

Aufbau eines Streitschlichtungsteams

Konflikte sind ein normaler Bestandteil des menschlichen Zusammenlebens. Gerade der Lebensraum Schule ist prädestiniert für das Auftreten von Konflikten, da immer wieder unterschiedliche Standpunkte und Handlungswünsche kollidieren.

Meist werden Konflikte als unangenehm oder sogar bedrohlich, als verletzend und schmerzhaft erlebt. Sie können jedoch auch als Signal verstanden werden, dass eine Situation oder Interaktion nicht stimmig ist und verändert werden sollte. Konstruktive und wertschätzende Konfliktlösungen – wie sie Programme zur Streitschlichtung darstellen – ermöglichen eine positive Entwicklung sozialer Kompetenzen und damit die Verbesserung der Beziehungen untereinander. Streitschlichtung stellt in der Schule eine Erweiterung vorhandener Ansätze zum sozialen Lernen dar und hat eine nachweislich positive Auswirkung auf das gesamte Schulklima und die Schulkultur.

Die Unterrichtsmaterialien können der Initiierung eines Streitschlichtungsprojekts an der Schule dienen oder zur Akquise von weiteren Interessenten für ein bereits bestehendes Streitschlichterteam genutzt werden. Soll ein Streitschlichtungsteam in der Sekundarstufe I aufgebaut werden, empfiehlt es sich, hierfür Schülerinnen und Schüler ab der 8. oder 9. Jahrgangsstufe als Mediatoren auszubilden. Diese sind in der Regel mit der Schule vertraut und können in den Schlichtungsgesprächen souverän und glaubhaft agieren. Durchgeführt werden kann die Unterrichtssequenz zum Beispiel in den Klassenlehrerstunden oder im Rahmen einer Projektwoche, als Schnupperkurs oder als Vorstellung einer Arbeitsgemeinschaft für interessierte Schülerinnen und Schüler. Für letztere sollte über die Schülervertretung, die Schülerzeitung, über Aushänge oder Ausschreibungen eventuell auch über die Schulhomepage Werbung gemacht werden.

Um auch lernschwächeren Jugendlichen mit geringerem Leseverstehen und Reflexionsvermögen gerecht zu werden, werden hier alternative Materialien und Vorschläge zur Durchführung der Unterrichtssequenz angeboten. Sie sind durch einen grünen Rahmen und grüne Icons in der Seitenspalte gekennzeichnet.



Schaubild 1

Einstieg

Mittels des Schaubilds 1 „Konfliktbeispiele“ zu Konfliktsituationen kann eine Einführung in die Thematik erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die dargestellten Situationen und versuchen, sich in die Kontrahenten hineinzuversetzen. Diese Phase erfolgt im gemeinsamen Unterrichtsgespräch. Daran anschließend können Überlegungen dazu angestellt werden, was man überhaupt unter einem Konflikt versteht. Die sehr offen gehaltene Frage „Was ist ein Konflikt?“ soll den Schülerinnen und Schülern helfen, auf verschiedene Aspekte einzugehen. Thematisiert werden können:

- mögliche Ursachen für Konflikte
- unterschiedliche Arten, diese auszutragen
- erste Lösungsansätze

In dieser Phase werden noch keine Ergebnisse festgehalten.



Differenzierung



Schaubild D1

Alternativer Einstieg

Zeigen Sie Schaubild D1 „Konflikte in der Schule“ und stellen Sie dazu offene Fragen wie: Was passiert da? Wer ist beteiligt? Wie mögen sich die Beteiligten fühlen? Angeregt davon beschreiben die Schülerinnen und Schüler lernschwächerer Lerngruppen, Streitsituationen aus ihrem eigenen Schulalltag. Da kleinere und größere Streitigkeiten und Konflikte in der Schule an der Tagesordnung sind, kann hier eine rege Beteiligung erwartet werden. Sollte ausreichend Zeit zur Verfügung stehen, kann man auch in Gruppen kleine Videos mit Handycameras drehen lassen, in denen die Schülerinnen und Schüler typische schulische Konfliktsituationen darstellen. Diese können dann anschließend im Plenum vorgestellt und als Gesprächsgrundlage für die weiteren anzustellenden Überlegungen herangezogen werden. Im gemeinsamen Unterrichtsgespräch wird dann überlegt, was mögliche Ursachen von Konflikten sind, welche unterschiedlichen Möglichkeiten es gibt, diese auszutragen, und welche Lösungsansätze möglich sind. Die Ideen der Schülerinnen und Schüler werden notiert und gesammelt.



Arbeitsblatt 1

Verlauf

Im nächsten Schritt setzen sich die Schülerinnen und Schüler anhand der Konfliktbeispiele intensiver damit auseinander, was ein Konflikt ist, wie er ausgetragen werden kann und welche Möglichkeiten der Konfliktlösung es gibt. Hierzu kann Arbeitsblatt 1 „Konflikte gehören dazu“ in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeitet werden. Die Begriffsdefinition „Konflikt“ dient den Schülerinnen und Schüler als Anregung, Lösungsmöglichkeiten für die Konflikte aus den Beispielen zu suchen.



Schaubild 2

Unterstützend kann das Schaubild 2 „Konfliktlösung“ mit dem Thomas-Modell zur Konfliktlösung gezeigt werden. Sollte es den Lernenden schwerfallen, das Diagramm zu verstehen, verweisen Sie auf die in der Grafik verwendeten Begriffe: Vermeiden, Durchsetzen, Nachgeben, Konsens, Kompromiss. Diese sollen auf die Konfliktbeispiele bezogen und Lösungswege aufgezeigt werden. Bei der Bewertung der dargestellten Varianten sollte am Ende deutlich hervorgehoben werden, dass lediglich der Konsens die Möglichkeit darstellt, bei der beide Konfliktparteien als Gewinner hervorgehen. Alle anderen dargestellten Lösungsmöglichkeiten bergen die Gefahr, dass der Konflikt unterschwellig weiter existiert.



Arbeitsblatt 2

An diese Erarbeitungsphase schließt konsequenterweise die Frage an, wie ein solcher Konsens zwischen den Streitenden hergestellt werden kann. Um diesen herbeizuführen, müssen die Ursachen eines Konfliktes genauer beleuchtet werden. Zur Veranschaulichung bietet sich das „Eisbergmodell“ von Arbeitsblatt 2 an. Der Vergleich regt zu der Beschäftigung mit der „nicht sichtbaren“ Vorgeschichte der meisten Konflikte an, damit einhergehend sind oftmals enttäuschte oder verletzte Gefühle oder unbefriedigte Bedürfnisse bei den Beteiligten verbunden, ebenso wie unterschiedliche Interessen und Wünsche. Werden diese Aspekte bei der Konfliktbehandlung nicht thematisiert und in eine Konfliktlösung einbezogen, besteht die Gefahr, dass es bei der nächstbesten Gelegenheit wieder zur Eskalation kommt.

Mittels des Arbeitsblatts stellen die Schülerinnen und Schüler Überlegungen zur Vorgeschichte der Beispielskonflikte an. Bei der gemeinsamen Besprechung kann eine Eisbergschizze an die Wand projiziert und die Antworten darin eingetragen werden. Als Ergebnis dieser Erarbeitungsphase erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass ein Konsens bei der Schlichtung eines Konflikts nur dann erreicht werden kann, wenn auch die Vorgeschichte mit all den verletzten Emotionen, unbefriedigten Bedürfnissen, unterschiedlichen Interessen und Wünschen zur Sprache kommt.

Ausgehend von den zuvor angestellten Überlegungen werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, darüber nachzudenken, welche Aufgaben/Anforderungen auf sie als Streitschlichterin und -schlichter zukommen könnten und welche Kompetenzen/Fähigkeiten sie hierfür mitbringen sollten. Die Ideen der Jugendlichen werden von der Lehrkraft an der Tafel, Magnet- oder Pinnwand zusammengetragen. Sollte Bedarf bestehen, kann auf einzelne Aspekte klärend eingegangen werden. Da die Schülerinnen und Schüler den Ablauf des Verfahrens der Streitschlichtung bis dato nicht kennen, geht es an dieser Stelle nicht um die Vollständigkeit und Richtigkeit der Schülerergebnisse.



Video

Als Grundlage für die zentrale Erarbeitungsphase kann ein Video über den Ablauf einer Streitschlichtung gezeigt werden. Das Video „Zoff in der Schule“ finden Sie unter: <http://www.bing.com/videos/search?q=streitschlichtung+schule&FORM=HDRSC3#view=detail&mid=A8CB6A0037505BF54EB1A8CB6A0037505BF54EB1>



Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

Zuvor erhalten die Lernenden die Aufgabe, sich zu den Aufgaben/Anforderungen und den geforderten Kompetenzen/Fähigkeiten eines Streitschlichters, die aus dem Film ersichtlich werden, Notizen zu machen. (Hinweise hierzu in den Hintergrundinformationen für die Lehrkraft in den Kapiteln „Anforderungen an Streitschlichter“ und „Kompetenzen von Streitschlichtern“.)

Im Anschluss hieran werden Gruppen gebildet und Moderationskarten in verschiedenen Farben verteilt. Innerhalb dieser Gruppen sollen die Schülerinnen und Schüler über die von ihnen notierten Aspekte miteinander ins Gespräch kommen und relevante Ergebnisse auf den Moderationskarten festhalten. Abschließend werden die Ergebnisse präsentiert. Clustern Sie gemeinsam mit den Jugendlichen die Karten an einer Magnet- oder Pinnwand. Es sollte hierbei zunächst vermieden werden, dass die Ergebnisse unreflektiert bewertet und kommentiert werden.

Eine Diskussionsphase kann dazu dienen, dass die Schülerinnen und Schüler aus all den vorgestellten Ergebnissen eine „Hitliste“ der wesentlichen Aufgaben/Anforderungen und Kompetenzen eines Streitschlichters erstellen.



Differenzierung



Arbeitsblatt D1



Arbeitsblatt D2

Alternativer Verlauf

Bevor eine intensivere Auseinandersetzung mit Konfliktlösungsmöglichkeiten erfolgen kann, sollen die Schülerinnen und Schüler anhand der Begriffsdefinition „Konflikt“ zunächst erarbeiten, was ein Konflikt ist, weshalb er entsteht und welche Folgen er haben kann, um zu erkennen, weshalb eine erfolgreiche Konfliktlösung sinnvoll und wichtig ist. Hierzu kann das Arbeitsblatt D1 „Konfliktdefinition“ herangezogen werden, welches die Schüler in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeiten.

Im weiteren Verlauf sollen die Schülerinnen und Schüler anhand zweier unterschiedlicher Konfliktbeispiele nach konkreten Lösungsmöglichkeiten suchen. Hierzu kann das Arbeitsblatt D2 „Konflikte – Ursachen und Lösungsmöglichkeiten“ in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeitet werden.

Anstelle die Aussagen des Thomas-Modells durch die Schüler selbstständig erarbeiten zu lassen, werden die verschiedenen Konfliktlösungsmöglichkeiten konkret benannt: Durchsetzen, Vermeiden, Nachgeben, Kompromiss und Konsens. Die verschiedenen Lösungswege werden nun von den Schülerinnen und Schülern auf eines der abgebildeten Streitbeispiele angewendet und sie zeigen auf, welche Konsequenzen das jeweilige Verhalten auf den weiteren Verlauf des Konflikts hat. Bei der abschließenden Bewertung der verschiedenen Varianten wird den Schülerin-



Arbeitsblatt D3

nen und Schülern deutlich, dass lediglich der Konsens eine nachhaltige Möglichkeit dargestellt, dass die beiden Konfliktpartner mit der gefundenen Lösung einverstanden sind. Die anderen Verfahren bergen die Gefahr, dass sich einer der Streitenden benachteiligt fühlt und der Konflikt letztlich weiter existiert und an anderer Stelle wieder eskalieren kann.

Wie lässt sich aber nun ein solcher Konsens zwischen den Streitenden herstellen? Dass dem eskalierenden Konflikt in der Regel eine Vorgeschichte zwischen den Streitenden vorausgegangen ist, ist vielleicht schon in vorangegangenen Gesprächsphasen von den Schülerinnen und Schülern thematisiert worden. Dies können enttäuschte oder verletzte Gefühle, unbefriedigte Bedürfnisse oder aber unterschiedliche Interessen und Wünsche sein, die nie angesprochen wurden und somit „unsichtbar“ zwischen den Konfliktpartnern stehen. Der eskalierende Streit ist demzufolge nur die Spitze des Eisbergs, zu dessen Lösung es unabdingbar ist, Ursachen und Vorgeschichte zu kennen, um eine – für beide Seiten – befriedigende Konfliktlösung zu erreichen. Zur Veranschaulichung kann hier das Arbeitsblatt D3 „Eisbergmodell“ herangezogen werden.

Der Vereinfachung halber ist die Grafik bereits mit einzelnen Begriffen beschriftet, so dass es den Schülern recht einfach gelingen wird, die Gemeinsamkeiten zwischen dem Eisberg und einem Konflikt zu erkennen. Anhand eines der beiden Konfliktbeispiele auf dem vorangegangenen Arbeitsblatt oder einer selbst erlebten Konfliktsituation können nun der „sichtbare“ und „unsichtbare“ Bereich des Konflikts konkretisiert werden. Ziel dieser Erarbeitungsphase ist es, den Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen, dass nur das Wissen um die Vorgeschichte oder die Hintergründe eines Konflikts es ermöglicht, einen Konsens zwischen den Beteiligten herzustellen und den Konflikt nachhaltig zu schlichten.

Nun überlegen sie ausgehend von eigenen Erfahrungen, wie ein Streitschlichter agieren muss, damit sich die Streitparteien öffnen. Welches (Gesprächs-)Verhalten muss der Mediator aufweisen, damit die Konfliktpartner von ihren Vorgeschichten, den möglicherweise verletzten Gefühlen, Enttäuschungen, Wünschen etc. berichten? Hierfür kann das Schaubild D2 „Die Vorgeschichte in Erfahrung bringen“ eingesetzt werden; die Äußerungen der Schüler können unter der Fragestellung, die auf dem Schaubild vermerkt ist, alternativ auch an der Tafel festgehalten oder mit Karteikarten an einer Pinnwand gesammelt werden.



Schaubild D2



Video

Das Video „Zoff in der Schule“ (siehe <https://www.youtube.com/watch?v=EvLFXSpwzog>) zeigt den Ablauf einer Streitschlichtung und das Agieren der Mediatoren in den verschiedenen Phasen des Schlichtungsgesprächs. Anhand dieses Videos erhalten die Schülerinnen und Schüler einerseits eine Vorstellung davon, wie ihre Tätigkeit als Streitschlichter aussehen wird, und andererseits wird deutlich, welche Aufgaben und Anforderungen auf sie als Streitschlichter zukommen. In dieser Erarbeitungsphase arbeiten die Schüler nun die im Video ersichtlich werdenden Aufgaben und Anforderungen heraus, die auf sie als Streitschlichter zukommen.



Arbeitsblatt D4

Im Anschluss an das Video kann hierzu den Schülerinnen und Schülern das Arbeitsblatt D4 „Aufgaben eines Streitschlichters“ ausgeteilt werden, das sie in Einzelarbeit bearbeiten. Da die Kompetenzen (siehe Hintergrundinformationen) erst durch die Ausbildung zum Streitschlichter und die konkrete Tätigkeit als Mediator erworben werden, ist es nicht erforderlich, dass sich die Schülerinnen und Schüler an dieser Stelle damit auseinandersetzen.

Die Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt können anschließend gemeinsam abgeglichen und besprochen werden. Sich hieran anschließend werden Gruppen gebildet und Moderationskarten verteilt. In der Gruppe sollen die Schülerinnen und Schüler über die Aufgaben eines Streitschlichters miteinander ins Gespräch kommen und diskutieren, welche der Aufgaben und Anforderungen sie persönlich als entscheidend erachten. Ihre „Hitliste“ stellen sie anschließend begründet dem Plenum vor.

Letztlich ist es an dieser Stelle nicht entscheidend, welche Aspekte von den Jugendlichen präferiert werden; wichtig ist, dass sie sich mit der Bedeutung und Sinnhaftigkeit der einzelnen Anforderungen und den daraus resultierenden Konsequenzen für das Schlichtungsgespräch auseinandersetzen.

Ende

Zum Abschluss schätzen die Schülerinnen und Schüler unter Einbezug dessen, was sie zuvor erarbeitet haben, selbst ein, ob sie grundsätzlich an der Tätigkeit als Streitschlichter oder Mediator interessiert sind. In Form eines Bewerbungsschreibens sollen sie begründen, weshalb sie mitmachen möchten und inwieweit sie selbst denken, für diese Tätigkeit geeignet zu sein. Es ist auch möglich, dass Einzelne zu dem Ergebnis gelangen, dass sie keine Lust auf die Streitschlichtertätigkeit haben oder sich dafür als nicht geeignet halten – auch dies sollte begründet werden.



Differenzierung



Arbeitsblatt D5

Alternatives Ende

Nachdem sie sich mit den Aufgaben/Anforderungen an einen Streitschlichter und dessen Kompetenzen und Fähigkeiten auseinandergesetzt haben, sollen die Schülerinnen und Schüler auf Basis dessen entscheiden, ob sie Interesse und Lust an der Tätigkeit als Streitschlichter haben.

Anstelle eines selbst zu verfassenden Bewerbungsschreibens sollen sie das Arbeitsblatt D5 „Meine Bewerbung als Streitschlichter“ ausfüllen. Hierbei können die Schülerinnen und Schüler auch zu dem Ergebnis gelangen, dass sie keine Lust auf die Streitschlichtertätigkeit haben oder sich dafür nicht als geeignet erachten. Dennoch sollte das Arbeitsblatt von jedem Schüler bearbeiten werden, da es die Selbstreflexion im Hinblick auf die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten anregt.

Hinweis auf ergänzende Unterrichtsmaterialien

Zur Vernetzung des Wissens sowie als ergänzende didaktische Hilfe liefern folgende Unterrichtsmaterialien auf www.dguv-lug.de zusätzliche Informationen:

- **Gewalt in der Schule** (Sek I), Webcode: lug905127
- **Verhandeln und Diskutieren** (Sek II), Webcode: lug1001299
- **Zivilcourage** (Sek II), Webcode: lug1072889
- **Gewaltprävention** (BBS), Webcode: lug890513
- **Konflikte lösen** (BBS), Webcode: lug1055059

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Streitschlichter, März 2018

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Stefanie Richter, Wiesbaden

Text: Melanie Ferchland, Wiesbaden

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de

Internet-
hinweisArbeits-
blätterArbeits-
auftrag

Präsentation



Video

Didaktisch-
methodischer
Hinweis

Lehrmaterialien